

- a) R ü b l i n g e r H o f ; Nr.202a)
- b) S' Rieblanga
- c) H 102/5;Bd. 2 (1474): "It 3 tagwerk zu riblingen auff der weilerstatt gelegen ..."
 H 102/5;Bd. 7 (1538): "3 Tagwerck mads uff der Wylerstatt gelegen ..."
 H 102/5;Bd. 16 (1688): "Holzmäder ... Drey Tagwercks und ein halbes Viertel mads zu riblingen,auf der Weyl-erstatt ..."
- d) ---
- e) Rüblinger Feld
- f) Hof,2 km nördlich Heldenfingen
- g) ---
- h) Ob es sich bei c) um einen noch bestehenden Hof oder um einen abgegangenen handelt,ist nicht direkt ersichtlich.
 Lutz Reichardt (a.a.O.) jedenfalls schreibt,daß es sich beim Rüblinger Hof um eine Siedlung handelt, die im Jahre 1850 an Stelle einer abgegangenen mittelalterlichen Siedlung erbaut wurde..
 Heute (2000):
 Hof der Familie Ziegler:Vollerwerbsbetrieb.
 Hof der Familie Bosch :Hof aufgegeben;der Hof hatte Schankrecht,welches gleichfalls zurückgegeben wurde.
 Es war Gasthaus zum 'Staren'.
 Scherzreim: "Beim Starenwirt,beim Starenwirt,dau kehret d'Lumpe' ei' ond saufet Bier und Branntenwei' ond schiebet d' Gläser ei' ..."
- i) Alle topographischen Karten;z.B. Blatt Heidenheim;7326.
- k) Urkarte N.O.XI.66 (rektifiziert - 1916):Der Rüblinger Hof ist eingezeichnet.

Zum Namen 'Rüblingen':

Dazu Lutz Reichardt "Ortsnamen des Kreises Heidenheim": Riblingen (1471) enthält den Rufnamen Ribel,eine Weiterbildung mit der 'l' - Ableitungssilbe zu 'Ribo'. Die Schreibung 'Rüb' (1844) ist eine hyperkorrekte Form auf dem Hintergrund der mundartlichen Entrundung vom mittelhochdeutschen 'ü' zu 'i'.

N a c h t r a g:

Der **Rüblinger Hof**,seit 1850 als Wohnplatz genannt,wurde am Platz des abgegangenen Weilers Riblingen erbaut.Der Ort war bei seiner Erstnennung 1471 bereits von den Einwohnern verlassen.Die Wirtschaftsfläche der Wüstung war in neun Feldlehen zusammengefaßt, die von Heldenfing-er Bauern bewirtschaftet wurden.Bei fünf Gütern -aus der Teilung von drei Feldlehen entstanden - war das Kloster Anhausen Grundherr (1474: 54 J Ackerland,88 Tw Mähder),je zwei gehörten dem Kloster Kaisheim: 1571 rund 31 J.Ackerland,9 Tw Mähder,15 J Holz) und der Herrschaft Falkenstein: 1629 38 J.Ackerland,rund 23 Tw Mähder und 18 J Holz

Quelle:Der Landkreis Heidenheim;Thorbecke Verlag (1999).

- a) **R ü b l i n g e r F e l d ;Nr.202b)**
- b) Em Rieblanger Feld
- c) H 102/5;Bd.7 (1538):Aller groß Zehend auf dem Feld-
lehen zu Meußenbrunnen,Rüblingen ,Syllenstetten und
Geußenbrunnen das ist auch dem Kloster Anhausen zuge-
hörig ...
Ebenda:"... zu Rüblingen an der Halden ..."-(Steighalde).
Ebenda:"... zu Rüblingen,stoßt uff Sankt Johannsen-Weg..."
H 101;Bd. 639 : " ... zu Rüblingen .."
H 102/5;Bd.16 (1688): "Eine halbe Jauchert zu Riblin -
gen,...,stoßt oben auf Sct.Johannisweg ..." - " 1Jcht.
zu Riblingen,stoßt uff Gerstetter Straß ..." - "Holz-
mäder ... Drey tagwerck und ein halbes Viertel zu rib-
lingen,auf der Weylerstatt,...,oben auf Sct.Johannis-
weg stoßend,...,ist ebenfalls ein ackher ..."
H 101;Bd. 665 (1690): "...zu Rüblingen,im Kattenbach,
oben auf den Hartweg,unten auf Kattenbacher Äcker sto-
Bend ..."
Kaufbuch (1763): ... zu Rüblingen,10 Jauchert ackers,
10 Tagwerk Holzmähder,so dato mit dem Pflug gebauen
werden ..."
- d) ---
- e) Rüblinger Feld
- f) Die Flur erstreckt sich vom Kathenbach über die Hofan-
lage auf dem Bergrücken,über die Hofäcker hinaus bis
zur Steighalde.
*Das Gebiet um die Hofstatt auf dem Bergrücken ist in
Juranagelfluh angelegt.Um die Mörgelgrub herrschen Ze-
mentmergel vor,etwas weiter südlich Brenztal-Trümmeroo-
lith,um die Hofäcker wiederum Zementmergel -
* nach Prof.Dr.Reiff.
- g) Die Güte des Bodens schwankt beträchtlich.
Bodenwertzahlen von 35 bis 48;seltener 67.Dabei er-
folgt Minderung durch Lage.
- h) Rüblinger Feld - das Anbauland vor und hinter den
Rüblinger Höfen bis zur Steighalde.
Diese weit vom Ort Heldenfingen gelegenen Felder wur-
den in unruhigen Zeiten zuerst brach liegen gelassen:
Über die Rüblinger Felder wird um 1680 (Renovation) be-
richtet,daß sie 'seit vielen Jahren öd und wüst liegen,
anjezo aber wieder gebauen werden ...' - es war die
Zeit nach dem 30jährigen Krieg.
- i) Karte der Flurbereinigung;Teil I/oben/Mitte
Topographische Karten.
- k) Urkarte N.O.XI.66:gebauten/ungebaute Wechseläcker bzw.
Wechselfelder.Teile wurden in Zelg C -
Gerstetten - Teile in Zelg A - Dettin-
gen - gebaut - siehe Anlage All.
Dasselbe gilt für die Flur 'Beim obe-
ren Brunnen:Anlage A38.

Darüber ist im Band H 102/5 Bd. 16 von 1687 zu lesen:

Zu merken, daß die hiernachbeschriebenen fünf ganz und halbe so genannte Rüblinger Erb- und Feldlehen schon lange Zeit her, in solcher Confussion gebawen worden, daß deren jeder Inhaber eigentlich, was in sein Lehen rechtmäßig gehörig sein, nicht wissen, vielweniger bei der im Flecken Heldenfingen vorgenommener Erneuerung aller des Klosters Anhausen gefäll, zins-, gilt- und lehenbarer Güter solche, wie höchstnotwendig, nicht beschrieben werden können.

Das haben die gesamte Inhaber solcher Rüblinger Erb- und Feldlehen sich dahin einhellig verglichen, daß einem jeden, was und wieviel das vorhandene alte anhausische Saal- und Lagerbuch in sein Lehen gehörig wisset, durch das zuvor gebrauchte und hernach ordentlich angeschlagen Maß zugeteilt werden sollt: Wie auch ein ordentlicher Vergleich deshalb schriftlich aufgesetzt und von allen Inhabern, so viel deren Schreibens kund, richtet mit eigenen Hand- und (?) -unterschrift bekräftigt und solch wie hiernach zu sehen folgenden Inhalt:

Zu wissen seye hiermit: Demnach zwischen denen Endunterzeichneten sämtlichen Inhabern der sogenannten Erb- und Feldlehen zu Heldenfingen, Heidenheimer Herrschaft im Feld Sankt Johannsenwegs, Steighalden, Sachsenhart, Birken-, Hirten- und Zollmad, überm Rücken, im Hartmannsbühl, Mönchtal und Sternenmädern gelegen, so insgesamt und ohnzerteilt dem Closter Anhausen zins- und giltbar sind, sich nunmehr viel Jahr hero einige Pänn und Irrungen enthalten, und zwar der Ursachen, weiln solche Lehensgüter oft lang und viel Jahr öd und wüest gelegen, zu Zeiten aber von ein und anderen wieder gebawen werden - und dadurch so gar verwirret werden, gemacht worden, daß ein jeder rechtmäßiger Inhaber, was in sein Lehen gehören sollte, nimmer wissen - auch durch des alten anhausischen Saal- und Lehensbuch manuduktion, ratione der alten Anstößer nicht erkundet werden können. Das haben auf heut zu gesetztem dato bey vorgenommener Erneuer- und Beschreibung aller der dem Closter Anhausen allda zu Heldenfingen zugehöriger zins-, gült- und zehendbarer Güter auch anderer habender Gerechtigkeiten obgedachter Inhaber bemelter Rüblinger Erb- und Feldlehen, solch ihrer unrichtiger und strittiger Acker und Mähder durch das ordentliche Meß, in Beisein des dermalen gnädigst verordneter Renovatoris Jakob Eckarten, Schultheißen, auch Christoph Köllin, Anwaldens, allhier zu Heldenfingen, dergestalten verglichen, daß nämlichen deren jeder in sein Lehengut gehöriges quantum der Felder wiederum bekommen und einem jeden solche eingeräumt, gleichbalden bis auf die Vermarkung verpfählt (?) und daraus von dem Renorvatore ordentlich und zwar ein jedes Stück mit vier Anstößern beschrieben worden. Und daß nun fürderhin nach eines jeglichen Selbstbelieben ein jeder, der ein solch Rüblinger Erb- und Feldlehen besitzt und innen hat, seine durch das verglichene ordentliche Maß ihrer auf heut (?) zugeeignete Stück, darin viel oder wenig unangefochten und ungehindert männiglichs ganz oder zum Teil (?) (?) möge (?) jedoch Gnädigster Herrschaft ohnjudicierlich

Es haben auf mehrerwähnet sämtliche Interessenten hierauf diesen Vergleich miteinander gütlichen eingangen und getroffen. Auch dessen zu wahren und solcher Maßen zu Papier bringen und mit ihren eigenhändigen Hand- und Namensunterschrift auch so gedruckten "Pittschäften" (?) bekräftigen.

"Actum Heldenfingen, den sechsundzwanzigsten Monatstag Augusti Anno sechszehnhundert achtzig und Siben".

Fürstlich Württembergischer Renovator Friedrich Gramlich
Georg Wagner, Geschworener Velldmesser zu Haydenheim
Jacob Eckhart, Schulheiß und
Christoph Köllin, Anwalt zu Heldenfingen

Jacob Bosch; Matthäus Bosch; Martin Banzhaf; Michel Härlin; Für Wolfgang Gickenleiter, des Schreibens ohnbe.: Christoph Köllin, Anwalt; Caspar Rau

- a) RußBlacker ; Nr.203
- b) +
- c) H 127;Bd.61 (1494): "Im Velld gegen Töttingen ... It mere 3 Viertel neben dem Töttinger Weg.Item mere 1 1/2 Jauchart genannt der RußBlagker.Item mere 1 Jauchart neben dem RußBlagker ..."
- d) RöBe acker;RöBin Äckerlin;RonBacker;haben wohl eine andere Deutung - siehe dort.
- e) Zelg Dettingen, am Fuße des Dettinger Bergs. Zur Geologie, dgl. siehe unter Nr.198.
- f) Siehe unter Nummer 198
- g)
- h) RußBl (von Ruß ?) kann sich auf die dunkle Farbe des lockeren und oft krümeligen Bodens beziehen, wie er dort im Bereich der Oberen Meeresmolasse (OMM) vorkommt. Eher auszuschließen ist, daß sich RußBl auf die Nähe zur RöBe bezieht: siehe Nr.198 und Nr.199.
- i) Karte der Flurbereinigung; Teil III/Mitte
- k) Urkarte N.O.IX.67; Anlage A35.

Im Velld gegen Töttingen. Jauchart ob dem krammen Horn mere .j.
 Jauchart. bündre dre halbe. Horn mere .iiij. Jauchart neben
 dem bündrecomschung Horn mere .iiij. Jauchart auf dem Tötting
 Weg. Horn mere .iiij. Viertel. neben dem Tötting Weg. Horn mere
 .ij. Jauchart genannt der Olupplagker Horn mere .j. Jauchart. neben
 dem Olupplagker. Horn mere .ij. Jauchart. in der Äckerlin. Horn
 mere .ij. Jauchart. neben Grüßling Weg. Aickäckern
 in Äckerlin Grüßling. ij. Jauchart. bei dem Äckerlin. Horn mere
 .j. Jauchart. fürcht von dem Grüßling Weg. Geckert Horn
 mere .iiij. Jauchart. stoffen St dem Grüßling Weg. Horn mere .
 j. Jauchart. stofft mit auf dem Grüßling Weg. Horn mere .

H 127 Bd. 61
 (1494)

Film 107/1475

- a) R ü c k e n ; Auf dem langen Rücken ; Nr.203c)
- b) +
- c) H 102/5;Bd.7 (1538): "1 Jauchert überm Rücken gelegen ..." - "3 Jauchert überm Rücken,stoßen uffs Salmad ..."
 H 102/5;Bd.16 (1688): " Rüblinger acker ... Fünf Jauchert über den langen Rücken,...,oben aufs Sachsen - hart stoßend ..." - "3 Jauchert und drei Viertel über dem langen Rücken,zwischen ... und Zollmad gelegen..."
Fast gleichlautender Text,man beachte die Veränderung: Salmad wurde Zollmad -siehe Näheres unter Zollmad.
- d) ---
- e) Rüblinger Feld
- f) Langgestreckter Bergrücken,auf dem die Rüblinger Höfe liegen und der Müllerweg (=Gerstetter Weg) verläuft. Er zieht sich von der Gemarkungsgrenze zu Gerstetten ostwärts bis zum Zollhau. Er ist in Juranagelfluh angelegt.
- g) ---
- h) Rücken:Geländeform - gerundet
 Kathenbachtal: : 571,7 m vor dem Rücken
 westlich Rüblingen : 592,0 m auf dem Rücken
 Rüblinger Feld : 566,0 m nach dem Rücken.
- Der Rücken wird im Zusammenhang mit den 5 1/2 Rüblinger Erb- und Feldlehen und den dortigen Fluren aufgezählt,daß diese "insgesamt und ohnzerteilt" zu Anhausen gehören - Renovation der anhausischen Güter 1688.
- i) topographische Karten
 Karte der Flurbereinigung;Teil I/oben/Mitte
- k) Urkarte N.O.XI.66;Anlage A38

- a) **S a c h s e n h a r t ; Nr. 204**
- b) Sachsahart
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "It 1 tagwerk darüber Küpffendorfer steig gatt, an dem Bachsenhartt gelegen ..."
 Ebenda: "It 4 tagwerk in dem Bachsenhartt gelegen ..."
 H 102/5;Bd.7 (1538): "2 Tagwerk uff der Steighalden, vorm Sachsenhart und Sankt-Johannsen-Weg gelegen ..."
 Ebenda: "1 Tagwerk vorm Sachsenhart, ..., gat der Sankt-Johannsen-Weg darüber ..." - "Vierhalb Jauchert gegen Sachsenhard ziehend, ..., unten auf das Sachsenhard stoßend ..."
 H 102/5;Bd.16 (1688): "Holzmäder ... Ein Tagwerk vor dem Sachsenhart ... Ist auch ein ackher ..."
 In vielen Lagerbüchern häufig: " ... liegt in des Closters Anhausen aigener Holzmarkung, Sachsenhart genannt ..." - Auch im Band 16 wird nochmals ausdrücklich erwähnt (Renovation der anhausischen Güter), daß der Sachsenhart wie andere Fluren Teil der 5 1/2 Rüblinger Erb- und Feldlehen sind und "insgesamt und ohnzerteilt dem Closter Anhausen zinns- und gültbar..." sind .
- d) ---
- e) Rüblinger Feld - Staatswald
- f) Der Sachsenhart umfaßt den ganzen Norden der Heldenfinger Gemarkung und geht hier über in die Gemarkungen Steinheim-Küpfendorf, Herbrechtingen-Bolheim und Gerstetten.
 Seine Hiebabteilungen: siehe Flurnamensammlung.
- g) ---
- h) **Hart:** Hardtwald, mhd. 'hart' bedeutet Weidewald. Hardt ist vielleicht urverwandt mit 'Hirte' und 'Herde'-Keinath; Seiten 12+103.-
 Heute herrscht im Sachsenhart Nadelwald vor. Die ehemaligen Hardtwälder waren lichte Eichen- und Buchenwälder.
Sachsen: Es ist ungewiß, ob der Name von den Sachsen herührt, die Karl der Große einst hierher verpflanzen ließ. Name kann auch von dem Familiennamen 'Sachs' hergeleitet werden.
- i) Topographische Karte 'T'.
 Karte der Flurbereinigung: Teile I/oben/Mitte (2x).
- k) Urkarte: N.O.XI.67: nur teilweise, z.B. Zollhau.

- a) **S a l m a d / salmade / Salmahd; Nr.205**
- b) + jedoch Zollhau
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "11 tagwerk mads in dem Hirten-
made und im salmade gelegen ..." - "It. 2 Jauchert
vor dem Balmad an den medern gelegen ..." - "It 4
tagwerk genannt das Balmade ..."
H 102/5;Bd.7 (1538) - Seite 165r: "...stoßt gegen
Balmad ..." - Seite 427: "2 Jauchert vorm J'almad ..."
Ebenda;Seite 437: "1 Juchart am Raynen,und J'almad,zwi-
schen ... gelegen ..."
Anmerkung:Hier in diesem Band fängt die unterschiedli-
liche Schreibweise an.
H 102/5;Bd 16 (1688): "Drey Jauchert und drey Viertel,....,
zwischen Jollmad gelegen ..."
- d) Zollmad;Zollhau
- e) Rüblinger Feld;Staatswald
- f) Lage:An der nordöstlichen Gemarkungsgrenze zu Herbrech-
tingen-Bolheim zum Ugental.
Es wird tangiert vom Sträßchen Ugenhof - Rüblinger Hof
- g) ---
- h) **Sal-:**Von Salweide abzuleiten:Mahd mit Weiden bestanden.
Herkunftswörterbuch:Der seit althochdeutscher Zeit be-
zeugte Name der Weidenart (mhd.salewide)ist eine ver-
deutlichende Zusammensetzung,deren Bestimmungswort mhd.
salhe "(Sal)weide"ist.
In Heldenfingen lautet die Aussprache "Salle".
Sie wachsen hier strauch- bis baumartig.
- i) topographische Karte 'T'.
Karte der Flurbereinigung:fehlt !
- k) Urkarte N.O.XI.67; Anlage A50

Das Salmad wird in den Lagerbüchern des Klosters An-
hausen häufig erwähnt im Zusammenhang mit dessen Rüb-
linger Erb- und Feldlehen.

Salmade - Salmad - Zollmad/Zollmahd - Zollhau ; Nr.205

Wie Flurnamen sich durch falsche Übertragungen ins sog. Kanzleideutsch ändern können, soll hier deutlich gemacht werden:

In drei Lagerbüchern des Klosters Anhausen (1474; 1538; 1687) wird das „Salmad“ häufig erwähnt im Zusammenhang mit Rüblinger Erb- und Feldlehen, so z. B. im Band H 102/5; Bd. 7 von 1538: „4 Tagwerk genannt Salmad...“ „Zwei Jauchert im Salmad...“-allerdings mit unterschiedlicher Schreibung des 's'-Lauts: „ßalmad“ bzw. „ſalmad“.

Im Jahre 1687/88 wurden bei der Renovation des Kosters Anhausen die Rüblinger Erb- und Feldlehen neu aufgenommen unter Hinzuziehung des alten Lagerbuchs (zunächst gleicher Wortlaut!):

H 102/5; Bd. 7;
(1538); S. 424:

„1 Jauchart, stoßt gen ſalmad...“

H 102/5; Bd. 16;
(1687) S. 177:

„1 Jauchart stoßt gen ſalmad...“

Doch schon ab Seite 181 wird im Lagerbuch H 102/5; Bd. 16. „Zollmad“ geschrieben, und auf auf Seite 191 ist zum erstenmal vom „Zollhaw“ die Rede: „Vier Tagwerks im Eckh, zwischen dem Zollhaw und ... gelegen ...“ „Vier Tagwerks in Eckh, genannt das Zollmad, zwischen N N und dem Zollhaw gelegen, oben ...“

Man darf folgern, daß „Zollmahd“ und „Zollhau“ von „Salmad“/„salmade“ abgeleitet werden kann (Kanzleideutsch).

ſalmad → Zollmad

Interessant, daß sich im selben Lagerbuch H 102/5; Bd. 16 die Schreibweise innhalb weniger Seiten ändert von Salmad nach Zollmad. Trotz Ähnlichkeit der Schriftzüge war es offenbar ein anderer Schreiber. Ab Seite 181 wird nur noch Zollmad geschrieben. Diese Flur wird mit vielen anderen Fluren der anhausischen Erb- und Feldlehen erwähnt, die "vohl Jahr öed und wüest gelegen, zur Zeiten aber von ein und ander wieder gebawen und dadurch gar verwirret gemacht worden ..." - Renovation der anhausischen Güter bei Rüblingen.

- a) **S a l z g a s s e ; Nr.206**
- b) +
- c) Primärkatasterbuch (1839): "An der Salzgasse"
- d) ---
- e) Dettingen
- f) Lage auf dem Dettinger Berg. Die Salzgasse entspricht dem Feldweg Nr.7/2. Er bildet die Querverbindung vom Anhauser Weg zum Dettinger Weg. Außerdem trennt er die Fluren Meusenbrunnen im Westen von Sillenstetten im Osten. Nach Norden findet die Salzgasse ihre Fortsetzung in der Herrgaß (= Herdgasse - nach Meinung des Sammlers). Im Zuge der Flurbereinigung 1983 ff wurde der Feldweg rekultiviert.
- g) Feuchtgebiet; Brunnen auf Parzelle 311
- h) Nach der Urkarte lag die Salzgasse inmitten von Wiesen, und es ist durchaus möglich, daß dort das Vieh weidete. Eine Herdgasse führte nämlich nach Sillenstetten. Von der Sillenstetter Straße konnte man über die Salzstraße zu den dortigen Wiesen gelangen, wo vermutlich die Salztröge standen.
- i) Karte der Flurbereinigung; Teil III/Mitte
- k) Urkarte N.O.IX.67; Anlage A36
Beilage!

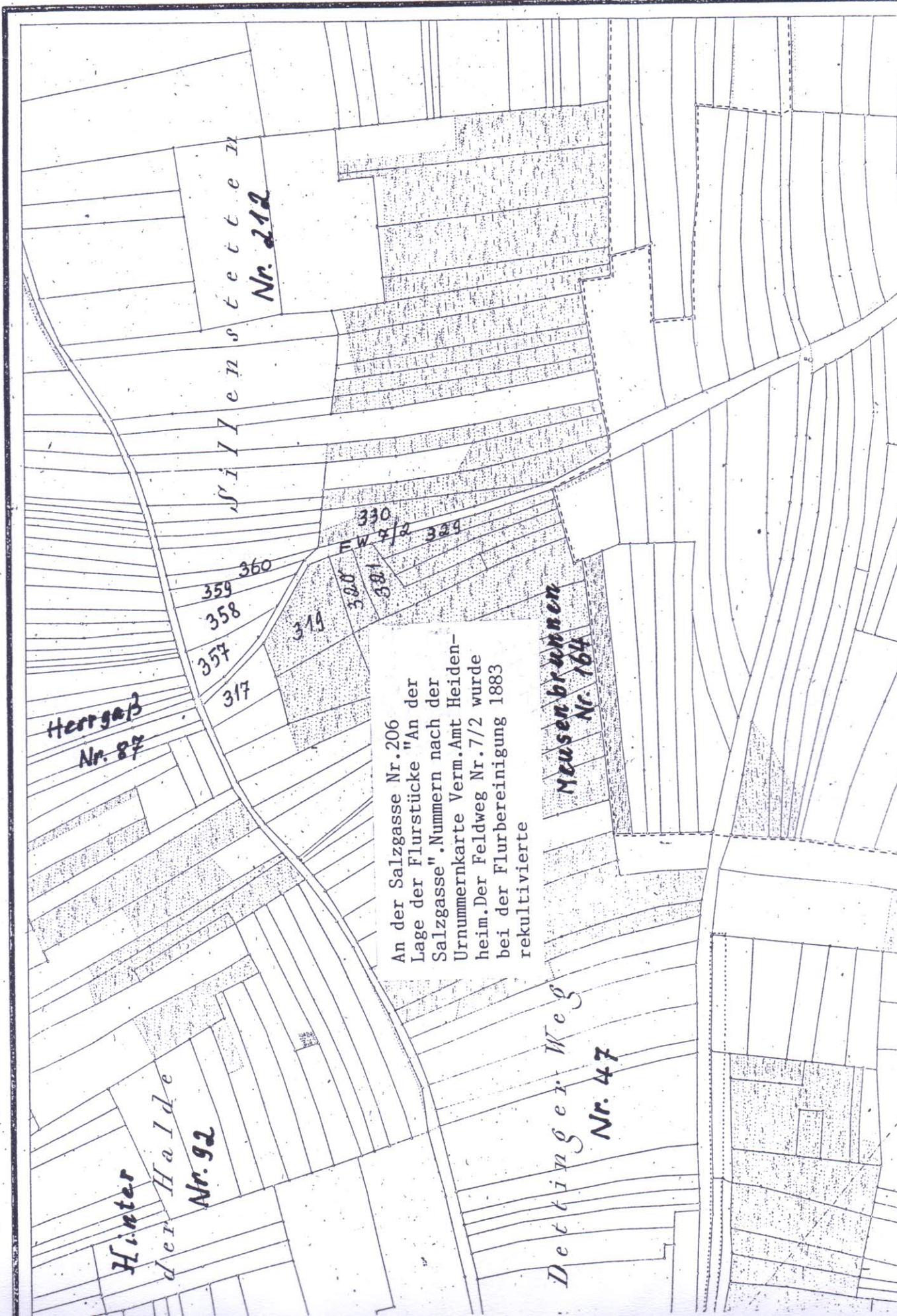
Anlage zu
Salzgasse Nr. 206

M. Dettingen

A 36

Salzgasse = Feldweg Nr. 7/2 nach
Primärkatasterbuch und Urnummernkarte
M. Heldenfingel

Beilage zu
Salzgasse Nr. 206 N. O. IX. 07



Rechtslinie

- a) **Sankt Johannesweg; Nr.207**
- b) +
- c) H 102/5;Bd.7 (1538): "4 Jauchert,1 Viertel,genannt der Brunnen Acker am Sankt Johannesweg gelegen ..." Ebenda: "1 1/2 Jauchert uff den Bronnenäckern,neben Sanct Johannesweg ..." - Ebenda: "1 1/2 Viertel beym See (=Reutenlach), zwischen ... und Sanct Johannesweg gelegen ..." - Ebenda: "Im Kattenbach,gatt der Sanct Johannesweg dardurch ..." Ebenda: "Beim Sanct Johannesweg zu Riblingen ..."
H 102/5;Bd.16 (1688): "Drey Tagwerk mads zu Riblingen auf der Weilerstatt,oben auf Sanct Johannesweg stoßend ..." Ebenda: "Ein halb Jauchert ackers stoßt auf Sanct Johannesweg und die Münchhalden ..."
H 102/5,Bd.7 (1538): "2 Tagwerk uff der Steighalden und Sanct Johannesweg ... gelegen ..."
H 102/5;Bd. 16 (1688): " ... äcker ... Vierthalb Jauchert an der Steighalden, ...,oben auf ... Hirtenmad,unten auf Sanct Johannesweg stoßend ..." - Ebenda: "Zwey Tagwerk Holzmäder an der Steighalden,geheth die Straß dardurch, oben auf Sanct Johannesweg stoßend ..."
H 102/5;Bd.7 (1538): "Vier Tagwerk vorm Sachsenhart,gatt Sanct Johannesweg darüber ..."
- d) Kūpfendorfer Weg; Steinheimer Weg
- e) Gerstetten bzw. Rūblingen
- f) Weg von Heldenfingen nach Kūpfendorf.Dieser Sankt Johannesweg ist durch die Ortsbezeichnungen in c) eindeutig festgelegt:
Brunnenäcker - Reutenlache - Kattenbach - Rūblingen - Münchhalde - Steighalde - Sachsenhart.
- g) ---
- h) Bedeutung: vielleicht ein Wallfahrtsweg nach Schwäbisch Gmünd?Auskunft:alle Kirchen in Schwäbisch Gmünd hatten eine Wallfahrt,jedoch **nicht** die Johanniskirche.
H 102/39;Bd.1 (1463): "Kirpfendorf ist vorzeiten ein dorffel gewesen und ist ein kirchel da ..." Text ebenso
H 127 (1492/94 - und es handelte sich um eine **Johanniskirche**. - (Rudolf Weit;Die Peterskirche in Steinheim).
Kūpfendorf hatte Marktrecht,und es war der **Johannismarkt**, der jährlich abgehalten werden durfte - der Vorläufer des Steinheimer Maimarktes.
So 'pilgerten' die Heldenfinger nach Kūpfendorf,um dort das Nötigste einzukaufen - sicherlich war dort ein Gottesdienst. Johannistag: 24.Juni.
1630 wurde der Johannismarkt von Kūpfendorf nach Steinheim verlegt.Ein Ratsprotokoll vom 14.Juni 1826 meldet: "...Die Gemeinde Steinheim ist berechtigt,jährlich drei Märkte abzuhalten:am Osterdienstag,am Johannistag und im Oktober an der Kirchweih ..."
Der Sankt Johannesweg beginnt bei den Brunnenäckern - wie das 'Katholische Wegle';Nr.123.Ob dieses Stück identisch ist?

- a) **S a u e r p l ä t z e , bei den; Nr.208**
- b) +
- c) Geislinger Spitallagerbuch (1524): "Ösch gegen Dettingen ... 3 Jüchard ziehend ... unten auf die sauer Blazen stoßend ..."
 H 102/5;Bd.7: "Wismad ... 1/2 Tagwerckh inn den Sauerplezen gelegen ..." - "Ein Jauchart samt fürschiwell zu sauerplezen ..."
 H 101/Bd. 639 (1629): "1/2 Tagwerk Wismäder uff den Sauerplezen an dem Anhauser Weg ..."
 H 102/5;Bd.16 (1688): "Feld hinter der Halde ... Drey Viertel bey denen Sauerplätzen, oben auf den gemeinen weeg stoßend ..." - "Wismäder ... Ein halb Tagwerk in denen Sauerplätzen, zwischen Dettinger weeg und vor den Gewanden ..." - "Wismäder ... Ein halb Tagwerk auf den Sauerplätzen, an dem Anhauser weeg ..."
- d) ---
- e) Hinter der Halde - Ösch gegen Dettingen
- f) Der Anhauser Weg führt zunächst in die Flur Sillenstetten und hier durch das Wiesenland links des Wegs in der Flur Hinter der Halde und rechts durch das Wiesenland Meusenbronnen.
- g) Die Böden reagieren - nach der Reaktionskarte - schwach sauer/sauer, teilweise stark sauer.
 Während der Flurbereinigung 1983 ff wurden dort Dränagen verlegt.
- h) **sauer** steht für Sumpfland mit übernassen Böden mit bitterem, schlechtem, wertlosem Ertrag.
 Das Wiesenland am Fuße des Dettinger Bergs gehört zum Gebiet der Oberen Meeresmolasse mit stauender Nässe.
- i) Karte der Flurbereinigung; Teil III/rechts
- k) Urkarte N.O.IX.67; Anlage A35.

a) See, beim; Nr.209

+

- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "In das erst Vellde hinab gen Tettingen ... It 1 vierteil ackers bey dem See ob dem Brunnen gelegen ..."
H 102/5;Bd.7 (1538): "Äcker hinaus gen Dettingen ... 1 Jauchert nebenß gassen bym See,liegt vorn Gewanden und stoßt hinab auf die Gassen ..."
H 102/5;Bd.16 (1688): "Im Feld gegen Dettingen,...Ein Jauchert neben der Gassen bey dem See,ligt Vor denen Gewanden ..."
- e) Feld gegen Dettingen;Zelg Dettingen
- f) Auf der Urnummernkarte und im Primärkatasterbuch ist auf Parzelle Nr.322 ein Brunnen mit **Weiher** vermerkt, dabei handelt es sich sicher um den **See**.
Mit zwei konzentrischen Kreisen ist der Brunnen im Mäusenbronner Wiesenfeld eingezeichnet - Karte der Flurbereinigung,Kartenteil III/Mitte,ein See existiert nicht mehr.Die Flur liegt im Bereich der Oberen Meeresmolasse - siehe Mäusenbronnen.
Auch auf Dettinger und Heuchlinger Gemarkung finden sich Weiher.
- h) Hülbe = Lache = See.
Auf fast allen Ortsplänen findet sich der Name **See** für stehendes Gewässer.
- i) Karte der Flurbereinigung;Kartenteil III/Mitte
- k) Urkarte N.O.IX.67. Anlage A36.
Parzelle 322 läge etwas westlich der Salzgasse.

a) See,beim;Nr.210

- c) H 102/5;Bd.2 (1474): ""An wißmade ... It 2 tagwerk bey dem See an dem Dorf gelegen ..."
H 105/5;Bd.7 (1538): " 1 1/2 Viertel beym See,zwischen ... und Sankt Johannsenweg gelegen ..."
Kaufbuch (1764): "...Wismad beim See,an dem Dorf gelegen ..."
- d) Reutenlache - Näheres siehe dort,Nr.194
- e) Gewässer am nördlichen Ortsrand und links des Steinheimer Wegs (= Johannsenweg)
- i) Ortspläne
- k) Urkarte N.O.IX.66. Anlage A33
In A32 (rektifiziert) nicht mehr vermerkt!
- h) Lache = Hülbe = See

a) **S e u ß e n b r u n n e n ; Nr.211**

b) +

siehe Anlage:

+Seußenbrunnen

Aus: Lutz Reichart, Flurnamenbuch Heidenheim

1. Wohl abgegangene Siedlung sö von Heldenfingen beim Wiesenbrunnen (Topogr. Kt. 7326)
2. 1471 (U): ... de decimis nominatis ... Musenbrunne, *Susenbrunne* ... (HStA Stuttg., A 471, U.94)
1471 (U): *Sÿsenbrün* (HStA Stuttg., A 471, U.95)
1474 (URB): ... bey dem *Sewsenprunnen* ... (HStA Stuttg., H 102/5, Bd.2, Bl.133v.)
3. Seusenbrunnen war die '(Siedlung) beim Brunnen auf dem Weideland'. Das Bestimmungswort ist wie bei dem Ortsnamen Seißen. Alb-Donau-Kreis, der -jôn-Stamm ahd. *siuzza, ein Gegenstück zum -ôn-Stamm ahd. sioza 'Weideland, Landgut', der im Ortsnamen Süßen, Kr. Göppingen, enthalten ist (Bohnenberger in KW, IV, S.81. 158. Starck/Wells, Ahd. GlWB, S.527. Fischer, Schwab. WB, V, Sp.1397. Keinath, 1951, S.103f. Bach, DNK, II, § 192.2. 367. Henzen, Wortb., § 86. Reichardt, ONB Alb-Donau-Kr./Ulm, S.268f.). Zum Grundwort -brunnen s. Königsbronn.

h) Mit dem 'Brunnen auf dem Weideland' könnte der Brunnen in der Flur 'Meusenbrunnen', Nr.164, gemeint sein. Er liegt aus Parzelle Nr.311. Im Jahre 1830 war dort ein Brunnen mit Weiher vermerkt. Im Meßtischblatt Heidenheim vom Jahre 1902 ist 4 km östlich Heldenfingen eine Quelle eingezeichnet, die auf der Gemarkungsgrenze zu Dettingen liegt. Dort verweist auch die Karte der Flurbereinigung auf einen 'Erdfall mit Wasseraufnahme'.

i) Karte der Flurbereinigung; Teil III/rechts

k) Urkarte N.O.IX.67: Anlagen A35 + A36.

- a) **S i l l e n s t e t t e n ; Nr. 212**
- b) S' Si(h)lastetta
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "It 3 viertail ackers zu Billenstetten ..." - "It 2 tagwerck zu Billenstetten, ist ain wechselmad ..." - "It 1/2 Jauchart zu Billenstetten und zeucht herab auf vinzen Hermanß made ..." "It 1/2 tagwerck mads vor dem Holz ..."
 H 102/5;Bd.7 (1538): "3 viertel ackers zu Sylenstetten, neben ... NN von Tetingen gelegen ..."
 H 102/5;Bd.16 (1688): "Wismäder ... Zwey Tagwerk zu Sylenstetten ... Sein aniezo äckher ..."
- d) ---
- e) Im Ösch gegen Dettingen
- f) Im Osten der Gemarkung und am Fuße des Dettinger Bergs bis zur Gemarkungsgrenze gegen Dettingen..Östlich des Kliff gelegen,gehört die Flur zum Molassetrog.
 Geognostische Karte:Wiesenland:Obere Meeresmolasse.
 Feuchtgebiet.Dränagen an der Gemarkungsgrenze.
 Ackerland :sandiger Lehm
- g) Guter Ackerboden;Bodenwertzahl 54 bis 67.
- h) **Anlage** (nach Reichardt;Ortsnamenbuch des Kreises Heidhm.):

+ Sillenstetten

1. Wüstung nw von Dettingen am Albuch (LBW, IV, S.588. OAB HDH, 1844, S.121. Topogr. Kt. L 7326)
2. 1474 (URB): ... zu *Sillenstetten* (Flurn.) (15mal) ... (HStA Stuttg., H 102/5, Bd.2, Bl.124r. 125r. 128v. 130v. 131r.v. 166v. 167r. 168r.)
 1844 (DR): *Sillenstetten* (Flurn.) (OAB HDH, 1844, S.121)
 Flurn. *Sillenster Hau* (Topogr. Kt. L 7326)
3. Sillenstetten war die 'Siedlung des Sil(l)o'. Sil(l)o ist eine zweistämmige Kurzform aus *Sigi-land* oder *Sigu-laif*, d.h. aus den Stämmen *Sigi(s)-/*Sigu- und *Landa- bzw. *Laibö- (Fm., PN, Sp.1336 u. Erg. Kaufmanns zu Sp.1336, 1002ff. u. 996ff. Bach, DNK, I, § 91, II, 1. 93, 1a. b). Der gleiche Rufname ist auch im Namen des Stuttgarter Stadtbezirks Sillenbuch enthalten (Reichardt, ONB Stuttg./Ludw., S.141). Zum Grundwort -stetten s. Gerstetten.

Das Grundwort -stetten ahd.mhd.'stat' bedeutet 'Ort' - 'Stätte' und somit Hofstätte;Wohnstätte.

Sillenstetten war anhausisches Feldlehen: "Aller groß und klein Zehend auf dem Feldlehen zu Meußenbronnen,Rüblingen,**Syllenstetten**,und Geußenbronnen,das ist auch dem Kloster Anhausen zugehörig ..." - H 102/5;Bd.7 (1538)

- i) Karte der Flurbereinigung;Teil III/rechts.
 Topographische Karte 'T'
- k) Urkarte N.O.IX.67;Anlage A36;östlich des Feldwegs 7/2.

Nachtrag:Aus c) geht hervor,daß auch in dieser Flur Wald,Holzmahd,Mahd,Ackerland wechselten.

- a) S p i t z ; Nr.213
- b) +
- c) H 102/5;bd.2 (1474): "It 2 Jauchartt an dem spitze gelegen und ziehen in den Hartmannsbühl hinein ..."
H 102/5;Bd.7 (1538): "2 Jauchart auf dem Spitz gelegen und zeuchen in den Hartmannsbühl hinein ..."
H 102/5;Bd.16 (1688): "Zwey Jauchart an dem Spitze ... gelegen ..."
- d) Hartmannsbühl = Atlasbühl
- e) Rüblinger Feld
- f) Lage beim Atlasbühl westlich Rüblingen
- g) ---
- h) 'An dem Spitze' kann bedeuten:
oben,auf einer Anhöhe,eines Berges.
- i) Topographische Karten,siehe beim Atlasbühl
- k) N.O.XI.67 Anlage A48 - bedingt brauchbar.

- a) **S p o r e n t a l; Nr.214**
- b) +
- c) H 102/5;Bd. 2 (1474): "Item 1 tagwerk holzmadts in den raynen,genannt das sporental ..."
 H 102/5;Bd.16 (1688): "Ein Jauchert im Sporental,oben und unten auf die Gemeind stoßend ..."
 H 102/28;Bd.9 (1702): "... Wismad in den Rainen,genannt das Sporental ... " - "In der Dölle,oberhalb dem Sporental ..."
- d) ---
- e) Gerstetten
- f) Die Dölle/Tölle -siehe Nr.48- hat besonders am Südhang viele Rainen, die sich den Hang bis zur Gerstetter Straße hinaufziehen.
 Die Dölle/Telle geht im Süden in ein schmales, jedoch steiles Tal über, das hier die Grenze zwischen den Gemarkungen Heldenfingen und Altheim/Alb bildet, also zwischen Hinterem Hau und Hochberg. Es ist ein Seitental des Hungerbrunnentales und wie dieses ein Trockental.
 Nach der Überzeugung des Sammlers muß es das Sporental sein. Es ist so die Entwässerung der Dölle Richtung Süden zum Hungerbrunnental.
- g) Vergleiche h)
- h) 'spor', mhd. spoer, steht für vor Trockenheit harten Boden.
 *Den Untergrund bilden Zementmergel. Sie können, vor allem im Wald, matschig sein, so daß von Fuhrwerken tiefe Spuren entstehen. Sie können aber auch so stark austrocknen, daß nicht einmal Gras darauf wächst (*nach Prof. Dr. Reiff).
 Hier brennt die Sonne im Sommer auf den Südhang. Nach der Reichsbodenschätzung (1938) handelt es sich hier um stark entkalkten und versäuerten Boden; sehr geringe Bodenwertzahl, um 25, ja, bis 18 absinkend.
 Seltsam, daß sich der Name **Sporental nicht gehalten** hat.
- i) Topographische Karte 'T'
 Karte der Flurbereinigung; Teil III/links
- k) Urkarte N.O.IX.65; Anlage A15

- a) **S c h a f l u k i n ; Nr.215**
- b) +
- c) Unterpfandsbuch (1829):" ... auf dem Stöckmaad bey der Schaflukin in Wirthsfeldle ... " - " ... im Wirths Feldle bei der Schaflukin in den langen Gwand ..."
- d) ---
- e) Gerstetten
- f) Das Wirts-Feldle und die langen Gewand liegen links des Steinheimer Wegs, zwischen Brunnenacker und Stöckmaad.
- g) ---
- h) Um 1830 gehörte das Wirtsfeldle zum Westerstetter Heiligenlehen - um diese Zeit begann dessen Zertrümmerung. Über Jahrhunderte wurde dort Bier gebraut, das Gasthaus als 'Herberge zum Ochsen' bezeichnet. Sicher gehörte zum größeren Anwesen eine Schafherde, und in der Urkarte N.O.X.66 ist im Wirtsfeldle und unmittelbar an den 'langen Gewanden' eine kleine, fünfeckige Fläche abgegrenzt - dies ist wohl die **Schaflukin**. Der Ausdruck 'Lucke' ist in Heldenfingen allgemein üblich, z.B. in 'Zaunlucke'. Keinath; S.112: "Die Öffnung im Zaun heißt Lucke, so, " - wie in Heldenfingen Schafluke.
- i) Karte der Flurbereinigung; Teil II/Mitte - wegen zwei Flurbereinigungen nicht mehr lokalisierbar.
- k) Ur. rte N.O.X.66; Anlage A27.

- a) **Scheitelgraben;Scheiteltal; Nr.216**
- b) Schoedelgraba
- c) H 102/39;Bd.42 (1689): "Ösch im unteren Feld ... Eine halbe Jauchert ackhers, das Löcherwislen genannt, ... anderseits am **Graben** gelegen, stoßt unten auf einen Heuchlinger ackher ... "
 Urkarte VIII/67 : "Scheitheltal"
 Als Scheitelgraben in Heldenfingen allgemein gebräuchlich.
- d) ---
- e) Ösch im unteren Feld
- f) Der Scheitelgraben/das Scheiteltal beginnt bei der Röße und ist so der Abfluß aus dem Gewässer. Die kleine Abflußrinne schneidet sich nach Süden tiefer und tiefer ein und endet als beachtliches Seitental des Hungerbrunnentales, wie dieses ein Trockental; denn das Rößewasser versickert alsbald.
 Der Scheitelgraben/das Scheiteltal bildet die Grenze zwischen den Gemarkungen Heuchlingen und Heldenfingen. Noch um 1830 war zu beiden Seiten Wald:
 Heldenfingen: Hart und Kälberhau,
 Heuchlinggen: oberer/mittlerer/unterer Hart.
 Hier an der Gemarkungsgrenze ist seit ca. 1980 die Sammelkläranlage für Heldenfingen, unmittelbar rechts der Ortsverbindungsstraße.
- g) ---
- h) Scheitel = Trennlinie
 Scheitel aus Scheidtal; Land-, Esch-, Flurscheide -
 Keinath; Seiten 51 + 113.
- i) Karte der Flurbereinigung; Teil II/Mitte.
- k) Urk te N.O.VIII.67 Anlage A 9
 Urk te N.O.IX .67 Anlage A34

Nummern 217, 218, 219 und 220

Schießhau ; Nr. 217

Hiebabteilung im Hinteren Hau an der Gemarkungsgrenze zu Altheim/Alb. Den Namen hat sie von dem **Schießstand** des ehemaligen Kyffhäuserbundes. Dieser stand am Rande eines angrenzenden Privatwaldes .

Schießstand ; Nr. 218

Er stand am Rande eines angrenzenden Privatwaldes. Nach dem 1. Weltkrieg wurde in Heldenfingen von Teilnehmern des 1. Weltkrieges der Kyffhäuserbund gegründet. Die Schützen trafen sich am Sonntagnachmittag zu Schießübungen hier am Schießstand. Gegenüber am steilen Südabhang der Dölle, am Hopfenbuckel, war der Anzeigestand. Der Kyffhäuserbund löste sich nach 1945 auf. Schießstand und Anzeigestand wurden abgetragen, der Hopfenbuckel wurde aufgeforstet. Der Name für die Hiebabteilung "Schießhau" blieb erhalten.

Schindergarten ; Nr. 219

Hiebabteilung im Gemeindewald Häule - Vorderer Hau - beim Bruchteich. Im **Schindergarten** wurden bis vor dem ersten Weltkrieg die die verendeten **Großtiere** 'verlochert'.

Schinderhecke; Nr. 220

+

Urnummernkarte : "Bei der Schinderheck"
Primärkatasterbuch (1830): "Bei der Schinderheck".

Unter dem Feld

Die 'Schinderheck' gehört zur Flur 'Hinter der Halde', die östlich des Kliff liegt. Bei der 'Schinderheck' handelt es sich um die (alten) Parzellennummern 465; 466; 467. Ab Parzellennummer 468 heißt es wieder 'Hinter der Halde'.

Dort wurden -so eine mündliche Mitteilung- die verendeten Kleintiere 'verlochert'. Nach dem Primärkatasterbuch lag die Schinderhecke selbst auf Parzelle 464 und wurde als Öde bezeichnet. Fläche: 3/8 Morgen; 31,5 Ruthen (=14,4 a).

Karte der Flurbereinigung; Teil II/Mitte

Urnummernkarte N.O.IX.66. (Ortsplan) Anlage A30 -